

Aus dem Unfallgeschehen

Die Arbeit im Totholz war schon immer eine fachliche Herausforderung. Die aktuelle Schadholzdynamik verlangt mehr denn je ein hohes Maß an Fachkunde. Die Gefahr, durch das Schadholz abgestorbener Bäume getroffen zu werden, gibt besonders im Laubholz Anlass zur Sorge. Das zeigen diese aktuellen Unfälle.

1 Ein Waldbesitzer wollte eine noch teilbelaubte Schadholzbuche fällen. Nachdem er den Fällschnitt ausgeführt hatte, wurde er auf dem Rückweichplatz in circa sieben Meter Entfernung von der abbrechenden Krone getroffen. Der Unternehmer verstarb noch am Unfallort an den schweren Verletzungen an Kopf und Wirbelsäule.

Unfallursache: Schadholzbuchen werden in der Krone sehr schnell brüchig, auch wenn sie noch teilbelaubt sind. Das ist kaum vom Boden aus erkennbar. Die Rückweiche war nicht ausreichend entfernt. Schadholzbäume sollten möglichst vollmechanisiert zu Fall gebracht werden. Ist dies nicht möglich, ist der Baum erschütterungsarm zu fällen. Idealerweise kann das mittels Seilwindenunterstützung oder mittels fernbedienbarem technischen Fällkeil erfolgen.

2 Ein Mitarbeiter eines Waldbesitzers arbeitete eine zuvor gefällte Fichte auf. Dabei wurde er von einem in der Nähe stehenden Totholzbaum getroffen und zog sich ein schweres Schädel-Hirn-Trauma zu.

Unfallursache: Im Aufarbeitungsbereich stehende Totholzbäume müssen vorher sicher zu Fall gebracht werden. Ist dies nicht möglich, sollten die Bäume an einen sicheren Aufarbeitungsplatz gerückt werden.

3 Ein Waldbesitzer fällte seilwindenunterstützt Käferbäume. Beim Zufallbringen wurde er von abbrechenden Kronenteilen getroffen. Zwei Tage später verstarb der Unternehmer an seinen schweren inneren Verletzungen.

Unfallursache: Beim Zufallbringen mit der Seilwinde stand der Waldbesitzer mit sechs Metern zu nah am Baum. Bei aus-

reichendem Sicherheitsabstand – einfache Baumlänge – wäre es nicht zum Unfall gekommen.

4 Ein Kleinwaldbesitzer fuhr allein mit seinem Traktor in den Wald, um Schadholz zu fällen. Als er mittags nicht nach Hause kam, suchten die Angehörigen nach ihm und fanden ihn tot auf. Anscheinend hatte er eine Totholzbirke mit 20 Zentimeter Durchmesser gefällt, die dann an einer benachbarten Erle hängen geblieben ist. Neben dem Toten lagen diverse abgebrochene Kronenteile. Diese müssen zu den tödlichen Verletzungen geführt haben.

Unfallursache: Bei der Unfalluntersuchung wurde festgestellt, dass beim Fällen kein Fallkerb angelegt worden war. Dies lässt auf mangelnde Fachkenntnis schließen. Außerdem hatte der Verunglückte nicht die notwendige Schutzausrüstung für Motorsägearbeiten getragen, insbesondere keinen Schutzhelm. Durch die Alleinarbeit konnte zudem die Rettungskette nicht ausgelöst werden.

5 Ein Mitarbeiter wurde beim Keilen von Schadholzbuchen von herabfallenden Baumteilen getroffen. Dabei zog er sich eine Schulterfraktur zu.

Unfallursache: Die Erschütterung durch das Keilen ist hier unfallursächlich. Durch Erschütterungen lösen sich besonders beim Laubschadholz morsche und anbrüchige Baumteile, wie Äste und ganze Kronenpartien.

Bei der Fällung von Schadholz ist daher erschütterungsarm, besser noch vollmechanisiert, zu arbeiten. ■